

Thorn, das eiserne Thor im Osten



Reichsbankgebäude.

St. Jakobskirche.

Der Danziger des Ordenschlosses.

Thorn wurde im Jahre 1221 durch den Hochmeister Hermann Balk gegründet und von westfälischen Einwanderern bevölkert und seit seiner Gründung ist dieses Bollwerk an der Ostgrenze vielumstritten worden. Die freien Ritter des Deutschordens fanden dort mit dem Schwert in der Hand auf der Wacht am Osten, gegen das andringende Slavenstamm und im Bunde mit den edlen Polen die besten Hüter an der polnischen Königskrone bezeugt, änderte sich das langjährige Verhältnis und aus den langjährigen Freunden wurden erbitterte Gegner. Nach heftigen Kämpfen schloß sich Thorn Polen an.

währte Privilegien ließen die Thorer Bürgerkchaft mit großen Erwartungen der Zukunft entgegensehen. Doch man sollte sich getäuscht haben. Das, was Thorns Größe einst ausgemacht hatte und wozu Thorns günstige Entwicklung hing, der Handel, blühte durchaus nicht in der alten Weise auf, sondern er nahm trotz der Zugehörigkeit zum polnischen Königreiche immer weiter ab. Die gefährliche Konkurrentin Dabowo wurde vom Könige erst 1476 beseitigt und weiter in das Land verlegt. Das Niederlagsrecht wurde nach wie vor mißachtet, besonders von den polnischen Großen, die ihr Holz und Getreide, ohne sich um das Thorer Privilegium kümmern, nach Danzig brachten. Alle Beschwerden beim König halfen nichts, er hob schließlich 1505 auf Drängen seiner Großen das Niederlagsrecht auf. Damit war der Stadt der Lebensnerv völlig unterbunden. Thorn, das einst eine so bedeutende Handels- und Hanfsatzstadt gewesen, das auf den Meeren seine Rolle

gespielt hatte, wurde zu einer bedeutungslosen Binnenstadt des polnischen Reiches. Die neue Zeit mit ihren Umwälzungen auf religiösem und sozialem Gebiete machte sich im 16. Jahrhundert auch in Thorn bemerkbar. Im 17. und 18. Jahrhundert hatte Thorn schwer durch die Vorkriege zu leiden; die Schweden haben es wiederholt belagert und im Jahre 1655 auch erobert. Im Jahre 1703 wurde es von Karl XII. von Schweden niedergebrannt; im Jahre 1708 von den Russen besetzt. Im Jahre 1793 kam es endlich in den Besitz Preußens, wurde jedoch 1807 von Napoleon dem Großherzogtum Warschau einverleibt und im Jahre 1813 wurde sie dann noch sehr ernstlicher Belagerung durch ein russisches Korps einverleibt. Die Verteidiger waren neben wenigen Franzosen zumißt Bayern. Graf der Wiener Kongreß (1815) sprach die Wiedervereinigung Thorns mit dem Königreich Preußen aus. Die ferndeutsche Stadt war in großer Gefahr, dem preußi-

sehen Staate verloren zu gehen, da die russische Diplomatie großen Werth auf die Erwerbung des Ortes legte. Es wurde dem König Friedrich Wilhelm III. die Stadt Leipzig als Ersatz für Thorn angeboten. Thorn machte durch Bittschriften und Ausfertigung einer Deputation an den Preussenkönig verzweifelte Anstrengungen, bei Preußen zu bleiben. Die Bemühungen waren von Erfolge gekrönt. Friedrich Wilhelm III. verzichtete auf das reiche und viel mehr bevölkerte Leipzig, um den nach Osten vorgeschobenen Hort des Reichthums zu retten. Nach der Wiedervereinigung mit Preußen hat sich die Stadt allmählich wieder gehoben. Thorn ist zu einer der bedeutendsten Festungen Deutschlands ausgebaut worden. Als solche hat es auch seit 1911 eine große Luftschiffhalle erhalten. Der Handel hat erheblich zugenommen und Thorn beginnt, wieder eine Rolle unter den Handelsstädten zu spielen. In der Hauptstadt festlich ist und bleibt

Thorn die starke Festung gegen Rußland, das Reich des Ostens. Von unseren heutigen Ansichten fällt zunächst das eigenartige Gebäude der Reichsbank auf, das im Jahre 1906 von Senator Gabisch erbaut wurde; der Umfah der Thorer Reichsbank beträgt jährlich 683 Millionen Mark. Das Gebäude ist aus grauem Tuffstein in Deutschrenaissance mit hohen Giebeln und Giebtürmen erbaut. Unter den noch vorhandenen Resten der alten Stadt fallen einige alte Verteidigungsbauwerke aus der ältesten Ordenszeit auf. Unter diesen ist es namentlich am Ende der Baderstraße der „letzte Thurm“, der Rottenhorthurm, der Mauerthurm, der Märderturm. In seiner Nähe leuchtet auch aus dem Zwinger hoch heraus der zum Krönungstempel gehörige, aus den Ruinen des Deutschordens-Schlusses wiederhergestellte Junkerhof, einst die Schul-, Uebungs- und Tummelstätte der jungen Kaufmannschaft. Durch einen wohlher-

haltenen weiten Bogen mit den östlich sich fortsetzenden Mauerresten verbunden steht noch ein alter Thurm. Schenswerth ist auch die St. Jakobskirche, die ringsum, wie die St. Johannis-Kirche, von breitem Hofe und dieser von einer Mauer umgeben ist. Ihr Bau wurde durch die Ordensgebiete ursprünglich für die Kanonikergemeinde des Ordens selbst in die Wege geleitet. Mit Einführung der Reformation wandelte sie sich in die Pfarrkirche der Evangelischen der Stadt um und diente zur Gottesverehrung den Protestanten, denen sie jedoch im Jahre 1667 auf Befehl des Königs von Polen entzogen wurde und dem Nonnen-Kloster der Benedictinerinnen übergeben werden mußte. Nach Aufhebung dieses Ordens 1800 gelangte die Kirche dann in den bürgerlichen Besitz der neu-städtischen kath. Gemeinde. Ihr ältester, nordöstlicher Theil — der schmälere und jetzige Chorraum — gilt als ein muster-gültiges Bauelement der Ordenszeit, und

der schöne, reich verzierte Giebel daran hat stets in seiner Gliederung und seinen verständigsten Geschnitten hervorgehoben. Dieser Theil soll bereits im Jahre 1309 auf-gebaut worden sein, während der westliche breitere Theil, der nicht mehr ein gleiches Maß Ansehen wie der ältere Theil aufweist, im Jahre 1550 mit dem schönen, doppeltbedachten Thurm seine Vollendung gefunden haben wird. Letzterer ist ebenfalls, wie bei St. Johann, in die dreieckige Wölbung eingebaut. An Sehenswürdigkeiten befinden sich in der Kirche die Orgel mit schönem Schnitzwerk, drei Silber auf Holz gemast, zwei gotische Reliquientische; Grabsteine aus dem 15. bis 18. Jahrhundert sind jetzt zu Fliesen rings um die Kirche vermerkt. Und was würde General Sherman wohl zu diesem Kriege sagen, wenn er schon vom Bürgerkrieg meinte: „Der Krieg ist die Hölle!“

Achtung, Deutsche von Sarpy County!

Massen-Versammlung aller Deutschen AUS SARPY COUNTY

Samstag, 5. Sept., Nachmittags 2 Uhr IN DER DEUTSCHEN HALLE

Der Zweck ist einen County-Verband im Staatsverband Nebraska zu gründen und gleichfalls Schritte zu thun, das Hilfswerk für die Kriegsnothleidenden zu fördern.

Mehrere Redner werden auftreten, darunter Herr Val. J. Peter, Präsident, und John Mattes, jr., Sekretär des Staatsverbandes Nebraska.

Kein Deutscher sollte in dieser Versammlung fehlen!

Das Komitee.